

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Band: 56 (1981)
Heft: 6

Buchbesprechung: Literatur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 21.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Brust oder Oberarm?

In unserer Armee haben alle Wehrmänner gleiche Pflichten und gleiche Rechte. Was letztere betrifft, gibt es einige mit gleicheren. So tragen Piloten und Fallschirmgrenadiere ihre Spezialistenabzeichen auf der Brust. Ärzte, Flugzeugmechaniker u.a. hingegen nur am Oberarm. Gleiches Recht würde gewährleistet, wenn sich die Piloten und Fallschirmgrenadiere freiwillig entschliessen könnten, ihre Abzeichen ebenfalls am Oberarm zu tragen.

Füs Wm Walter N aus M

Da würde Freiwilligkeit nichts nützen, denn die Tragart der Abzeichen ist reglementiert und somit Ordonnanz. Ich glaube nicht, dass diese Regelung ungleiches Recht manifestiert. Ansonsten könnten sich die Füsilier ebenfalls benachteiligt fühlen, dass bei gleichen Pflichten die Schützen auf ihren Kragepatten noch ein Lorbeerkränzlein tragen dürfen. Der S Wm grüsst den Füs Wm!

Gewaltfrei ist besser?

Meine Kollegen und ich verurteilen Ihre einseitige, nur auf Gewalt ausgerichtete Redaktionspolitik. Es entspräche dem Prinzip der Ausgewogenheit, wenn Sie in Ihrer Zeitschrift objektiv auch das Problem eines gewaltfreien Widerstandes behandeln würden. Spätestens seit 1968, als das tschechoslowakische Volk auf Gewaltanwendung gegen die sowjetischen Invasoren verzichtete, weiss man, dass ohne Waffeneinsatz ein Überleben besser gewährleistet ist. Das Vorhaben der schweizerischen Jungsozialisten, eine Volksinitiative für die Abschaffung der Armee zu lancieren, sollte Ihr besonderes Interesse finden.

Karl Heinz W aus Z und Mitschüler

Meine Antwort in Stichworten.

1. Der «Schweizer Soldat» trägt den Untertitel: Monatszeitschrift für Armee und Kader. Im Sinne dieser Zielsetzung wird die Zeitschrift redigiert.
2. Ich lade Sie ein, im Sinne der «Ausgewogenheit» einen Beitrag über den Nutzen eines gewaltfreien Widerstandes zu schreiben, und ich verspreche Ihnen, diesen ungekürzt zu veröffentlichen. Sie müssten mir nur ein Nachwort zugestehen.
3. Die Geschichte lehrt, dass man gewiss auch unter einem Regime der Unfreiheit überleben kann. Meines Erachtens ist die Armee der CSSR 1968 durch Verrat in der obersten Führung und durch den unerwarteten, blitzartigen Überfall ausgeschaltet worden. In Polen ist bis jetzt ähnliches verhindert worden, weil die UdSSR offenbar den deutlich zum Ausdruck gebrachten unbedingten Willen zum Widerstandskampf durch die polnischen Streitkräfte richtig eingeschätzt hat.
4. Primäre Aufgabe unserer Armee ist es, durch optimale Bereitschaft zum Krieg, diesen Krieg eben zu verhindern.
5. Die Absicht der schweizerischen Jusos findet – ich darf Ihnen das versichern – mein besonderes Interesse, weil sie darauf abzielt zu verhindern, was ich unter Punkt 4 geschrieben habe.

Gedanken zu den Defilees

Wegen der beiden Defilees in Emmen und im Raume Egerkingen ist viel Pro und Kontra geschrieben worden. Es meldeten sich Stimmen, darunter nicht wenige von Frauen (zwar auch nur ein kleiner Teil), die in den Wehrschauen Kriegshetze und eine Bedrohung des Friedens zu sehen vermeinten.

Besonders die Erlaubnis, dass auch Schulkinder den Vorbeimarsch der Truppen – in Egerkingen – sehen durften, erregte mancherorts Unmut. Doch all die Stimmen, die sich meldeten, sie übersahen geflissentlich, dass unsere Armee der Verteidigung dient. Es kann hier nicht der Ort sein, über die Defilees und die Wehrschau in Neuendorf – sie fanden übrigens überraschend grossen Anklang, was sicherlich etwas aussagt! – zu diskutieren. Vielmehr sei auf ein erfreuliches und bezeichnendes Detail hingewiesen. Neben mir sass auf der Bank, die entlang der Defilee-Strasse bei Egerkingen aufgestellt war, eine ältere, lebhaft Frau, umkreist von Kindern. Darauf angesprochen strahlte sie mich an: «Ja, das sind alles meine Enkel, zwölf im Ganzen. Die Kleinste hier geht in den Kindergarten, der Grösste in die Bezirksschule.» Da die Mütter der verschiedenen jungen Familien die noch Kleineren hüten müssen, die Väter beruflich unabkömmlich oder eben bei den Truppen dabei sind, habe sie, die Grossmutter, sich bereit erklärt, mit den Enkelinnen und Enkeln herbeizureisen. Für sie bedeute das Genugtuung und Freude, besonders, weil die Jungen spontan mitmachten. Ich hörte auch dem Gespräch der Grossmutter mit ihren Enkeln zu, die zu erklären versuchte – in sehr schöner Weise –, dass unsere Armee, in der ihre Väter, Onkel und Paten Dienst leisten, der Verteidigung unseres Landes und der Freiheit und so letztlich dem Frieden diene. «Gäll, mir chönnte üs wehre», meinte ein kleines Mädchen! Am Schluss des Defilees lud die patriotische Grossmutter kurzerhand ihre Enkel zum Mittagessen ein, was ein begeistertes Hallo einbrachte. Befriedigt und stolz zog die kleine Kinderschar hinter ihrer Grossmama, von der sie, ohne Pathos etwas Entscheidendes gelernt hat, davon. Rosmarie K-Schavs D

Aktion «Schweizer Soldat» und «Schweizer Freunde des israelischen Soldaten»: Der Gewinner der Israel-Reise steht fest.

Im Oktober 1980 hat die Organisation «Schweizer Freunde des israelischen Soldaten» in Zusammenarbeit mit den Militärzeitschriften «Schweizer Soldat» und «Notre armée de milice» eine Aktion zugunsten der israelischen Soldatenfürsorge durchgeführt. Der Reinerlös dieser Aktion kommt dem Bau eines geplanten Soldaten-Clubs in Dimona zugute.

Mit dem Spendenaufruf war eine Art «Lotterie» verbunden. Wer mindestens Fr. 50.– überwies, hatte die Chance eine Israel-Reise zu gewinnen. Am 29. März 1981 fand anlässlich einer Film-Matinée in Bern des Films «Das Boot ist voll» im Beisein des Botschafters des Staates Israel, S Exz Matitiahu Adler, und seiner Frau Gemahlin die Auslosung des Gewinners statt. Frau Botschafter Adler zog aus den vielen hundert eingegangenen Postabschnitten folgenden Gewinner: **Karl Antmann aus Biel**. Auf Herrn Antmann wartet u. a. folgendes Programm: Flug Zürich–Tel Aviv, Besuch mehrerer Soldaten-Clubs, Kontakt mit der Truppe, Besuch bei einer Panzer-Einheit, Flug nach Eilat, Besuch bei den Seestreitkräften, 1 Tag in Jerusalem, Empfang durch den Bürgermeister von Dimona. Insgesamt wird Herr Antmann 10 Tage Gast der «Aguda Lemaan Hachyal», der israelischen Organisation für Soldatenfürsorge, sein.

Am 30. April wurde anlässlich einer kleinen Feier dem Botschafter des Staates Israel der Check überreicht. Das Resultat kann als zufriedenstellend bezeichnet werden, gingen doch mittlerweile über 50 000 Franken ein. Damit wurde eine solide Basis geschaffen, um innerhalb der nächsten zwei Jahre die notwendigen 750 000 Franken zu sammeln, die der Schweizer Club in Dimona kosten wird.

Die «Schweizer Freunde des israelischen Soldaten» danken allen, die mit ihrem Beitrag einen Baustein zu «unserem» Soldaten-Club legten. Wir hoffen auf Ihre weitere Unterstützung.

Schweizer Freunde des israelischen Soldaten
PK 80–37413

Literatur

Neue Bücher

(Besprechung vorbehalten)

David Brown

Operationsbasis Flugzeugträger 1939–1945

264 Seiten, 150 Abbildungen, DM 36.–
Motorbuch-Verlag, Stuttgart, 1981

Vizeadmiral Friedrich Ruge

Die Sowjetflotte als Gegner im Seekrieg 1941–1945

248 Seiten, 44 Abbildungen, DM 32.–
Motorbuch-Verlag, Stuttgart, 1981

Seekrieg im Bild 1939–1945

192 Seiten, 273 z.T. farbige Bilder, DM 39.–
Motorbuch-Verlag, Stuttgart, 1981

Rolf Hinze

Der Zusammenbruch der Heeresgruppe Mitte im Osten 1944

310 Seiten, 128 Fotos und Zeichnungen, DM 36.–
Motorbuch-Verlag, Stuttgart, 1981

Wilhelm Tieke

Das Ende zwischen Oder und Elbe Der Kampf um Berlin 1945

516 Seiten, 50 Fotos, DM 48.–
Motorbuch-Verlag, Stuttgart, 1981

Horst Günter Tolmei

Spähtrupp bleibt am Feind

Die Geschichte der deutschen Panzeraufklärungstruppe
232 Seiten, 250 Bilder, DM 29.80
Motorbuch-Verlag, Stuttgart, 1981

Klaus Peter König

Das grosse Buch der Sportwaffen

232 Seiten, 368 Bilder, DM 46.–
Motorbuch-Verlag, Stuttgart, 1981

Bern Keating

Sam Colt und seine Revolver

237 Seiten, 24 Bilder, DM 32.–
Motorbuch-Verlag, Stuttgart, 1981

Robert Brüning + Alex Buchner

Unteroffiziere entscheiden ein Gefecht

144 Seiten, 76 Bilder, 30 Karten, DM 24.80
E S Mittler & Sohn, Herford, 1981

Dr Martin Lang

Stalins Strafjustiz gegen deutsche Soldaten

147 Seiten, DM 24.80
E S Mittler & Sohn, Herford, 1981

Jakob Büchi

Die Arzneiversorgung und der Sanitätsdienst der schweizerischen Truppen vom 15.–18. Jahrhundert

94 Seiten, illustriert
Wissenschaftliche Verlagsanstalt, Stuttgart, 1981

Albert A Stahel

Simulation sicherheitspolitischer Prozesse

420 Seiten, Fr. 44.–
Zürcher Beiträge zur politischen Wissenschaft, 1981

Heinz von Lichem

Gebirgskrieg 1915–1918

Ortler, Adamello, Gardasee
350 Seiten, illustriert, DM 29.–
Athesia, Bozen, 1981

Michael Graf Soltikow

Rittmeister von Sosnowski

384 Seiten, DM 5.80
Heyne, München, 1981

Felix Graf Luckner

Seeteufel

354 Seiten, illustriert, DM 6.80
Heyne, München, 1981

David Irving

Aufstand in Ungarn 1956

608 Seiten, illustriert, DM 42.–
Albrecht Knau-Verlag, Hamburg, 1981

Georg Gunter

Letzter Lorbeer

Geschichte der Kämpfe in Oberschlesien 1945
532 Seiten, illustriert, DM 35.–
Oberschlesischer Heimatverlag, Diedorf-Lettenbach, 1981

Dee Brown

Du folgst dem Falken, Amayi

488 Seiten, Fr. 38.–
Hoffmann und Campe, Hamburg, 1981

Erich Wiedemann

Wir reiten, bis wir im Blut versinken

Rassenstaat Südafrika
308 Seiten, illustriert, Fr. 28.–
Hoffmann und Campe, Hamburg, 1981

Frank Grube + Gerhard Richter

Die Gründerjahre der Bundesrepublik Deutschland zwischen 1945 und 1955

224 Seiten, 136 Seiten Fotos, Fr. 38.–
Hoffmann und Campe, Hamburg, 1981

Berichtigung

(Vgl. «Literatur»-Ausgabe 4/81)

In der Besprechung des Buches von Oskar Munzel «Gekämpft, gesiegt, verloren», ist als Verlag irrtümlich Müller und Sohn angegeben worden. Richtig ist: **E S Mittler & Sohn, Herford und Bonn.**

The International Military Encyclopedia

Herausgegeben von John F Sloan, POB 1109, Springfield VA 22151 USA

Der Herausgeber dieser englisch geschriebenen Buchreihe über das Militärwesen aller Länder und Epochen sucht Mitarbeiter, die fähig sind, in englischer Sprache Beiträge für diese Enzyklopädie zu verfassen. Wer sich für diese Aufgabe interessiert, möge sich direkt mit John F Sloan in Verbindung setzen.

*

Original Zuger Footing-Dress

Der ideale Regenschutz für Militär und Sport



Von den Schweizer Leichtathleten an der Olympiade in Mexiko und München getestet. Verlangen Sie unsere Unterlagen!
(Der Original-Dress wurde oft kopiert, aber nie erreicht!)

Wilhelm AG

Zuger Berufs- und Sportkleider
6300 Zug, Kollermühle, Telefon 042 21 26 26



Für dauerhafte Lackierung von Armeegeräten:






DECORAL-LACKE

Luft- oder ofentrocknend, zum Streichen oder Spritzen, korrosionsbeständig, wetterfest; in allen gangbaren lichtechten Farben




DECORALWERKE AG Lackfabrik

8774 Leuggelbach GL



Reinigung Wädenswil
Telefon 75 00 75

 schnell, gut,
preiswert!



auch an Ihrem Kiosk!

Fachfirmen des Baugewerbes



Aktiengesellschaft Jäggi

Hoch- und Tiefbau Olten Tel. 062 21 21 91

Zimmerei Schreinerei Fensterfabrikation

AG Baugeschäft Wülflingen

8408 Winterthur

Hoch- und Tiefbau
Zimmerei

Telefon 052 25 19 21

Reifler & Guggisberg Ingenieur AG Biel

Tiefbau-Unternehmung

Tiefbau Eisenbeton
Strassenbeläge Asphaltarbeiten
Geleisebau

Telefon 032 42 44 22

William P McGivern

Für Führer und Vaterland

Hestia Verlag GmbH, Bayreuth, 1981

Der Autor behandelt insbesondere die Ereignisse während der Ardennenschlacht 1944 sowohl aus amerikanischer als auch aus deutscher Sicht. Im Mittelpunkt des Geschehens steht eine US-Gruppe, welche in den Ardennen mit an sich unzulänglichen Mitteln eine dominierende Höhe gegen einen materiell stärkeren deutschen Gegner verteidigt. P J

*

Nigel Calder

Atomares Schlachtfeld Europa

Verlag Heyne, München, 1980

Mit einem Untertitel «Report über die Wahrscheinlichkeit eines Atomkrieges in den achtziger Jahren» bezeichnet der Verfasser dieses Werkes, der in den USA, der Sowjetunion und Europa diesem Problem nachgegangen ist, seine Untersuchung. Bringt die nächste Zukunft einen Atomkrieg globalen Ausmasses? Soll der alte Kontinent zum dritten Male Auslöser und Hauptschauplatz eines Weltkrieges sein?

Der Verfasser ist ein nüchterner Betrachter dieser Bedrohung geblieben: kompromisslos und klar analysiert er in vier Kapiteln Wege, die möglicherweise die Welt in einen Nuklearkrieg führen könnten; schildert in einem einleitenden Kapitel die Atomkriege und gibt in einem abschliessenden Kapitel mögliche Antworten auf die Frage: gibt es einen Ausweg? Wyder

*

F W Rasenack

Panzerschiff Admiral Graf Spee

Heyne Verlag, München, 1980

Ein ehemaliger Angehöriger der Besatzung des in der Mündung des Rio de la Plata bereits 1939 durch die eigene Besatzung versenkten Kriegsschiffes berichtet vom Schicksal der «Graf Spee», von der Rettung der Besatzung in Argentinien und vom Freitod des Kommandanten. Die unmittelbare Nähe des Autors zu den Ereignissen macht das Buch sehr lesenswert. J K

*

Leonce Peillard

Affäre Tubantia. – Die Jagd nach dem versenkten deutschen Goldschatz

Heyne Verlag, München, 1980

Das vorliegende Taschenbuch des bekannten Autors («Schlacht im Atlantik») schildert die Affäre um den 1916 vor Ostende durch ein deutsches U-Boot versenkten niederländischen Dampfer «Tubantia», der mit einer für Südamerika zur Bezahlung von Wolfram bestimmten Goldsendung des deutschen Geheimdienstes beladen war. Bis heute ist das Rätsel um die Fracht und das Schiff nicht restlos geklärt. J K

*

Ernie Bradford

Nelson Admiral – Diplomat – Liebhaber

Heyne Verlag, München, 1980

Der Autor zeichnet die Biografie eines der legendärsten Gestalten der Seekriegsgeschichte in kurzweiliger Form auf. Dem Lebensbild des englischen Admirals (1758–1805) sind nicht nur Details zu Ereignissen wie «Abukir» oder «Trafalgar» zu entnehmen, sondern auch solche zu Nelsons etwas weniger bekannten Eigenschaft als Frauenliebhaber und Verführer. Bradford zeichnet ein gutes Bild dieser seltsam schillernden Persönlichkeit. J K

*

Heinz Nowarra

Die verbotenen Flugzeuge 1921–1935 Die getarnte Luftwaffe

Motorbuch Verlag, Stuttgart, 1980

Nach dem Waffenstillstand von 1918 wurde Deutschland das Besitzen von Flugzeugen untersagt. Die restlichen

Maschinen wurden unter alliierter Aufsicht gesammelt und zum grössten Teil vernichtet. Ab 1921 fing das Wiedererwachen an. Flugzeuge wurden in Deutschland entworfen und z. B. in Schweden, Dänemark, Italien, Japan, usw. produziert. Auch in der Schweiz bei der Firma Dornier in Altenrhein wurden «verbotene» Flugzeuge gebaut. Diese Tätigkeiten konnte den Alliierten nicht verborgen bleiben, aber alle hatten Interesse an der fortschrittlichen deutschen Technologie des Ganzmetallflugzeugbaus. Der personelle Wiederaufbau der Luftwaffe begann 1924 auf russischem Boden. Mit der Machtübernahme Hitlers 1933 wurden die auferlegten Beschränkungen nach und nach beiseitegeschoben; als 1935 die Maske endgültig fiel, war die Luftwaffe vorhanden.

Das Buch enthält viele technische Einzelheiten und ist mit zum Teil seltenen Bildern reich illustriert. By

*

Francis Petersen

Fünf nach zwölf

St Mauritius Verlag, Basel

Der Roman geht davon aus, dass die Deutschen im Zweiten Weltkrieg die Schweiz überfallen und bis auf einige Reste des Reduits auch besetzen. Der Verfasser widmet das Werk all jenen Schweizern, die den Widerstand – wie der Held des Romans – nicht aufgaben und mutig für eine freie Schweiz ihr Leben einsetzten. In der Ich-Form schildert ein junger Kavallerie-Leutnant seine Erlebnisse und Heldentaten in den ersten Kriegstagen, im anschliessenden Partisanenkampf, die Flucht nach England und die Rückkehr in einem alliierten Kommandotrupp. Ein Buch für Liebhaber von Fiktionsromanen! P J

*

L W Steinwedel

Feuerwaffen für Sammler

Motorbuch Verlag, Stuttgart, 1980

Es handelt sich um die Übersetzung eines amerikanischen Werkes. Deshalb ist es kaum verwunderlich, dass das Buch der amerikanischen Waffengeschichte breiten Raum gewährt. Da wird uns Einblick geboten in den Waffenwirrwarr der Südstaatler während des Bürgerkrieges. Es wird dargelegt, warum die Indianer die Mackinaw-Gewehre bevorzugten. Der Leser erlebt eindrücklich eine Büffeljagd zu Pferd mit Kurzgewehren bzw. Revolvern. Wir beobachten Tom Nixon, wie er vom gleichen Standort aus mit einem Sharps-Gewehr fünfzig Büffel aus einer Herde abknallt. Dann erfährt der Leser einiges aus der Geschichte von Colt, Smith + Wesson und Winchester. Die ersten 20 Seiten des Buches widmet der Verfasser den eigentlichen Problemen des Waffensammelns. Dieses Kapitel macht den Anfänger sehr geschickt mit den Fragen des Sammelns vertraut und bietet auch dem «Fortgeschrittenen» wertvolle Anregungen. Als besonders positiv ist zu werten, dass sich weite Teile des Buches sehr leicht lesen lassen, fast im Stil eines Abenteuer-Romanes. Hingegen scheint uns das reichliche Bildmaterial nicht optimal bewertet. H Reutlinger

*

Jan Boger

Jäger und Gejagte Die Geschichte der Scharfschützen

Motorbuch Verlag, Stuttgart, 1980

Eine Art Scharfschützen gab es schon zu Beginn unseres Jahrtausends. Die Walisen wehrten sich gegen den Eroberer Eduard I. mit ca. 2 m langen Ulmenholz-Bogen. In den englischen Kreuzfahrerheeren zogen italienische Armbrustschützen mit, die Scharfschützen-Funktion übernahmen. Das später aufkommende Feuerrohr und die Musketen mit glattem Lauf waren noch höchst unpräzise. Erst die Büchse mit gezogenem Lauf ermöglichte eine genaues Schiessen auf grössere Distanz. In Dänemark und Deutschland wurden im 17. Jahrhundert erstmals Büchsen an Truppenteile abgegeben, bzw. «Jäger-Kompanien» rekrutiert. Bis in die neueste Geschichte können wir die Scharfschützen, die z. T. bewundert, z. T. als feige «Hekenschützen» verurteilt wurden, verfolgen. Im 2. Weltkrieg gaben die russischen Scharfschützen viel zu reden. Im Vietnam-Krieg setzten die Vietkong-Scharfschützen dem Feind hart zu. Eine grosse Bedeutung kommt den Scharfschützen in unübersichtlichem Gelände und im Gebirge zu. Das Buch beschreibt nicht nur die Geschichte der Scharfschützen in packender Art, sondern stellt auch alte und moderne Waffen in Wort und Bild vor. H Reutlinger

*

Dietmar Kügler

Die deutschen Truppen im amerikanischen Unabhängigkeitskrieg 1775 – 1783

Motorbuch Verlag, Stuttgart, 1980

Viel ist schon geschrieben und veröffentlicht worden über die von deutschen Fürsten an England «verkauften» Söldner, die als Hilfstruppen der Engländer gegen die Kontinentalarmee der einstigen britischen Kolonien in Amerika gefochten haben. Kügler blieb es vorbehalten, mit dieser, geschichtlich nicht beweisbaren Legende aufzuräumen und an ihre Stelle unanfechtbare historische Tatsachen zu setzen. Das kommt keineswegs etwa einer Absolution der Fürsten gleich, zeigt indessen, dass die «Nassauer» durchaus nicht oder doch nur in seltenen Fällen zum Kriegsdienst in Amerika gepresst wurden. Kügler befasst sich aber auch mit jenen deutschen Soldaten, die unter dem Befehl General Washingtons gedient haben. Die hervorragendste Figur ist da unbestreitbar der ehemals preussische Offizier Friedrich Wilhelm von Steuben. Er vor allem hat die Milizen der Kolonien zu einer schlagkräftigen, disziplinierten Armee geformt und damit die Voraussetzung für den letztlichen Sieg und für die Unabhängigkeit der USA geschaffen. V

*

Helmut Damerau

Deutsches Soldatenjahrbuch 1981

29. Deutscher Soldatenkalender
Schild Verlag, München, 1981

Obwohl in erster Linie für deutsche Leser, insbesondere für die Veteranen der beiden Weltkriege bestimmt, ist dieses einzigartige, mit keiner ähnlichen Publikation vergleichbare Jahrbuch auch für uns sehr interessant. – einmal mehr besticht das Soldatenjahrbuch durch die Fülle seiner ein- und mehrfarbigen Bilder und durch das vielseitige Textangebot. Erlebnisberichte, Truppengeschichten, geschichtliche Abhandlungen bis zu aktuellen Informationen auch über nichtdeutsche Streitkräfte umspannen die weite Palette des Inhalts. V

*

Hermann Balck

Ordnung im Chaos

Erinnerungen 1893 – 1948.
Biblio Verlag, Osnabrück, 1980

Balcks bewegtes Leben ist bezeichnend für unser Jahrhundert. Als junger Leutnant war er sowohl in der Marne-schlacht 1914 dabei als auch bei Ypern 1917. Er focht in Galizien, in den Tiroler Bergen, dann auf dem Balkan. Er erlebte Seeckt, Heye und Hammerstein, die politischen Generäle der Weimarer Republik. Und im Zweiten Weltkrieg finden wir General Balck an allen deutschen Kriegsschauplätzen Europas, ausgenommen den hohen Norden. Die Erinnerungen des heutigen 88jährigen Generals, die er, gestützt auf sein persönliches Tagebuch, ausführlich und aufschlussreich für die Nachwelt hinterlässt, sind in mancher Hinsicht wertvoll. Sie vermitteln nicht nur Ereignisse und Führungsprobleme, sondern auch Geschichtsphilosophie. Interessant sind Balcks Bemerkungen zu Fragen der Koalitionsführung anhand von Erfahrungen mit ungarischen, rumänischen und italienischen Truppen. Peter Gosztony

*

Bruno E Moeckli + Toni Schuler

Burgund einst und heute

Silva Verlag, Zürich, 1980

Bildbände aus diesem Verlag zeichnen sich aus in mannigfacher Hinsicht: erstklassige Wiedergabe der mehrfarbigen Fotoaufnahmen, einführender, gut verständlicher Textteil und gediegene Buchausstattung. Solche Qualifikation trifft auch auf dieses neueste Verlagswerk zu. Die schönen, stimmungsvollen und aussagekräftigen Bilder stammen aus der Kamera von Toni Schuler und für das geschriebene Wort zeichnet Bruno E Moeckli verantwortlich. – Das Burgund ist nicht nur Heimat der weltberühmten Weine, sondern auch eine Landschaft, die eine überaus interessante Geschichte und eine vielfältige Kultur aufzuweisen hat. Mit alledem werden wir beim Betrachten und beim Lesen vertraut gemacht. Ein prächtiges Buch! V

*